

# Advent, Advent....

Mamoru x Usagi

Von Dragonohzora

## Kapitel 4: 2. Dezember – Usagi im Vergnügungspark

### 2. Dezember – Usagi im Vergnügungspark

Sie glaubte an sich. Sie vertraute sich . Sie war Mutig, sie war stark und furchtlos. Sie war Tollkühn in ihren Handlungen. Trotzig schob sie ihre Unterlippe vor. Als sie ihren Arm ausstreckte. „Ich bin soweit!“

„B...bist du...du sicher, das du es noch einmal versuchen willst?“, bange knabberte Minako an ihren Fingernägeln.

„Jawohl...ich will ihn!“

„Sei vernünftig und hab erbarmen, es gibt andere!“, versuchte Makoto auf sie einzureden!

„Den da oder keinen“, störrisch atmete Usagi schwer im Angesicht ihres Schweißes, trotz den eisigen Temperaturen!“

„Komm lass es lieber, ich spendiere dir auch eine Fahrt mit der Geisterbahn!“, versuchte nun Ami ihr Glück Usagi davon abzuhalten ihr Vorhaben in die Tat umzusetzen.

„Nein, ihr versteht das nicht. Ich will ihn, ich liebe ihn!“

„Du hast ihn durchlöchert und wenn ich das mal bemerken dürfte ist er nicht das einzige Objekt, das dir zum Opfer gefallen ist!“

„Wir sollten lieber gehen und lernen, wir haben nächste Woche wichtige Prüfungen!“

Entgeistert starrte Usagi zu Minako. „Und das von dir?“

Verlegen hustete Minako. „Naja ehe ich draufgehe lerne ich lieber“, nuschelte sie peinlich berührte und machte einen Schritt nach hinten aus Usagis Reichweite heraus.



genug Hasen in deiner Sammlung!“

„Aber Schnuffel war etwas besonderes!“

„Ähm, du hast ihm schon einen Namen gegeben?“

„Mein süßer Schnuffel, was wird nun mit ihm geschehen? Niemand würde ihn so lieben wie ich es getan hätte!“ Dabei fühlte sie sich heute morgen als sie aufstand so wundervoll, voller Tatendrang. Sie hatte einen Verehrer...Mamoru konnte ihr gestohlen bleiben, sollte er doch um eine andere trauern wie er lustig war. Sie würde ihm nicht mehr eine Träne hinterher weinen und sich die Weihnachtszeit vermiesen lassen. Mit verweinten Augen schaute sie ihre Freundinnen an. „Krieg ich auch etwas zu essen?“

„Klar“, warf Makoto schnell ein.

„Kekse?“

„Natürlich.“

„Schmalzgebäck?“

„Soviel du futtern kannst!“

„Hey momentmal Makoto, ich weiß gar nicht ob ich soviel Geld dabei habe“, sagte Minako panisch.

„Keine Sorge“, flüsterte Makoto in Minakos Ohr hinein. „Wir wissen doch alle wer die Rechnung hierfür tragen wird!“

„Oh“, ein Blitzen durchleuchtete Minakos Augen. „Worauf warten wir denn noch, lassen wir die Sau raus“, rief Minako voller Elan mit ausgestreckten Arm in die Luft: „Wer die meisten Kekse verdrücken kann hat gewonnen!“

„Arghhhh Minaoooooooooooooooooooooooooo...warte auf mich!“, gehetzt das Taschentuch fallen lassend hetzte Usagi Minako hinterher.

„Da ist alle Hoffnung verloren“, murmelte Rei.

„Gib ihr einmal deine Hand, da wehrt sich doch der eigene Finger“, erwiderte Makoto lächelnd.

„Also eigentlich heißt es richtig – Gib ihr den kleinen Finger und sie nimmt sich gleich die ganze Hand!“

„Amiiiiiiiiiiiiiiii“, lachend folgte der Rest der Gruppe den beiden Vielfrasse und bekamen nur noch halbwegs mit wie ein schwarzhaariger junger Mann sich dem Chaos den Usagi hinterlassen hatte annäherte, sobald Usagi ganz aus seiner Perspektive

verschwunden war.

-----

*Tränen stehen dir nicht, mein blonder Engel. Nun hast du meine Ursprünglichen Pläne für dein zweites Türchen durcheinandergebracht, aber das mag ich so an dir, du bist so unberechenbar. Ich habe eine Schwäche, wenn ein Mädchen weint. Ich weiß wie viel er dir bedeutet und mach dir keine sorgen, für dich ist kein Schaden entstanden, das würde ich niemals zulassen. Ich hoffe, das du jetzt nur noch ein Lächeln in deinen Gesicht zauberst, denn das was der Hase für dich ist, bist du für mich. Etwas ganz besonderes. Bis morgen, kleiner Engel oder doch lieber kleines Häschen?  
Dein heimlicher Verehrer*

Mit Herzklopfen ließ Usagi die kleine Karte in den Händen sinken, die ihre Mutter ihr gegeben hatte, gemeinsam mit einem riesigen Paket, das kaum durch ihre Zimmertür gepasst hatte. Und nun saß sie hier, nach ihrem Ausflug zu dem diesjährigen Weihnachtsvergnügungspark im Chiba-Park zwischen dem Styropor und dem Karton in das ihr Geschenk für den zweiten Dezember eingepackt gewesen war. Diesmal weinte sie vor Freude, als sie ihren neuen Plüschhasen mit geflickten Löchern im Körper berührte. Schniefend lächelte sie. „Wer bist du nur“, flüsterte sie in ihrem Zimmer. „Wer bist du nur.....“ raschelnd stand sie auf und trat ans Fenster hinein. Sanft legte sie ihre Handfläche auf die Glasscheibe und schaute vereinzelt Schneeflocken zu, wie sie sich auf ihrem Fenstersims niederließen. Vorhin als sie sich von ihren Freundinnen verabschiedet hatte, hatte es angefangen zu schneien. „Du bist so nah und doch mir so fern.....wann werde ich wissen wer du bist? Wann werde ich dir persönlich danken können?“ Glücklich erinnerte sie sich an seine Worte, die er geschrieben hatte. Er musste heute da gewesen sein, sie beobachtet haben. Normalerweise hätte sie Angst gehabt, aber nicht bei ihm...nicht mehr. Sie wusste nicht wieso, aber ihm vertraute sie. Leise summte sie Schneeflockchen Weißbröckchen und drehte sich lachend immer wieder im Kreis herum, bis sie sich schwankend auf ihr Bett schmiss und lächelte. Ihr heimlicher Verehrer, war großzügig, lieb und beschützerisch, ein Romantiker wie es sie nur noch so selten gibt. Das er so schüchtern war konnte sie kaum glauben, in ihren Augen war er jetzt schon Perfekt. Hoffentlich sah er gut aus, bei ihrem Glück lag der Haken bestimmt an seinem Aussehen. Seufzend zog sie ihre Riesenhäuschen mit hinauf ins Bett hinein. „Was sagst du dazu Schnuffel?“ Grinsend gab sie ihm ein kleines Küsschen. „Ich wünschte ich wüsste wer er ist.“ Sie war etwas besonders für ihn? Errötend kam ihr Mamorus Gesicht in den Sinn, ehe sie den Kopf schüttelte. Mamoru würde sich vermutlich lustig über sie machen. So war er eben, ihm würde es im Traum nicht einfallen, ihr irgendetwas zu schenken, oder überhaupt nur daran zu denken, allerdings würde sie ihn so wie er war, auch nicht ändern wollen. Mamoru, war eben Mamoru und sie musste über ihn hinwegkommen, sonst könnten sie niemals jemand anderen in ihren Herzen lassen, abgesehen von ihrem Tuxedo Mask natürlich. „Träum weiter“, murmelte sie zu sich selbst, ehe sie ihre Augen schloss und sich an ihr Riesenhäuschen kuschelte. „Ich warte auf dich.....mein Traumprinz.“